

Pablo Schlumberger – Ne, meine Braut ist die See

Ausgangspunkt der Geschichte ist ein maritimes Erlebnis mit einer Figur aus neun Euromünzen, kurz bevor sie einem Diebstahl zum Opfer fiel:

2017 nahm Pablo Schlumberger den Prototyp des von ihm erschaffenen „Euromännchens“ mit auf die Grand Tour, ermöglichte ihm Tauchgänge in der Fontana dell Nettuno in Neapel, sowie einige weitere im Mittelmeer. Nach fast zehn Jahren Eurokrise hatte sich der Künstler einen kleinen kalten Freund aus Euros geschaffen. Eine Serie von Fotografien in der aktuellen Ausstellung im Drawing Room zeugt davon: die kleine Skulptur war im Wasser ganz in ihrem Element, schließlich sind Geld und Wasser Geschwister im Geiste. Findet man eine Geldquelle, fließt das Geld sprichwörtlich bis man drin schwimmt. Dreht einer den Geldhahn hingegen zu, sitzt man wieder auf dem Trockenen.

Zurück von der Reise verwandelte sich das Euromännchen in eine feiner gearbeitete Version seiner selbst und sank erschöpft in die samtige Kuhle seiner Zigarrensachtel. Doch „als der Künstler am Montag, den 18. Dezember 2017 morgens im Atelier die Zigarrensachtel öffnete, erhellte nun plötzlich nicht mehr der Glanz der reflektierenden Skulptur sein Gesicht, sondern er schaute lediglich in die weiße, eingedrückte Watte.“¹ Spätestens jetzt offenbarte das Männchen seinen dreifachen Spielraum für seine eigene Wertbestimmung als Währung: Bemaß sich sein Wert an seinem (eingeschmolzenen) Materialwert? An seinem direkten Geldwert? Oder an seinem künstlerischen Wert? In dem Fall lag die Antwort im Auge des Diebs.

Das Euromännchen dient als Beispiel dafür, wie Pablo Schlumberger künstlerisch in Zwischenräumen denkt und mit ihnen umgeht. So sind die Werke in der aktuellen Ausstellung Hybride aus Malerei und Fotografie, aus Zeichnung und Skulptur und ihr Narrativ ist ständig im Fluss, entwickelt sich dauernd weiter.

¹ aus: Rebekka Seubert: Au Voleur!, Ausstellungstext zu Pablo Schlumberger: *Total Refund*, Il Caminetto, Hamburg, 2018

Längst hat sich das Drama um das Euromännchen verselbstständigt, bietet eine Kulisse für neue Narrative, ein sehnsuchtsvolles Pferd blickt aufs Meer und sucht seinen Reiter, es geht um Treue und Verlust, um Verlangen, Ergießen, Völlerei und Genusssucht und um Glück, in der Liebe, im Spiel, in beidem. Das Trojanische Sparschwein, das lebensgroß in die Ausstellung gerollt kam, ist stiller Zeuge dieser fließenden Veränderungen, die aus den Tiefen des Meers ständig in die Arbeiten Pablo Schlumbergers einwirken. Es ist die große Geste, das Vertrauen, das enttäuscht wird. Stellt der Künstler uns eine Falle? In dem unananierten Tier pumpt ein sprudelnder Brunnen und schießt das Wasser im Kreis.

Und während 2021 das Virus um uns herum weiter morphet und seine Gestalt verändert, können und müssen wir uns zurücklehnen und Schlumberger bei der Arbeit zusehen: *panta rhei*, alles fließt, seit 2017 sind wir schon weitergetrieben und wir werden sehen wo uns der Fluss mit dem Künstler wieder ans Ufer treibt.

Rebekka Seubert

Pablo Schlumberger – Kennen Sie Köln? Ne, meine Braut ist die See

18. März – 29. Juli 2021

Öffnungszeiten: Dienstag – Donnerstag von 12.00 – 19.00 Uhr und nach Vereinbarung